Der Ursprung des Karnevals

Um 600 n.Chr. führte Papst Gregor I. eine 40-tägige Fastenzeit vor Ostern ein, die an die Zeit erinnern soll, die Jesus Christus in der Wüste verbracht hat. Nach dieser Regelung begann die Fastenzeit am Dienstag nach dem 6. Sonntag vor Ostern ("Invocavit" oder "Dominicia Quadragesima", im deutschen auch "Funkensonntag").

Das Wort **Karneval** bezieht man in Deutschland in erster Linie auf den rheinischen Karneval (vorwiegend Kölner Karneval und Düsseldorf, in Süddeutschland lautet die Bezeichnung Fasching oder Fastnacht). Die Herkunft des Begriffs Karneval ist nicht eindeutig geklärt.

Herleitungen weisen auf:

- mittellat.: *carnelevale* (*-levare*) die mit der Fastenzeit bevorstehende "Fleischwegnahme";
- lat.: *carne valé* der Abschiedsruf "Fleisch, lebe wohl!".
- Im 19. Jahrhundert wurde der Begriff auch auf das römische, vorchristliche lat. *carrus navalis* Schiffskarren, ein Schiff auf Rädern, das bei jährlichen Umzügen zum Wiederbeginn der Schifffahrt durch die Straßen geführt wurde, zurückgeführt. Hieraus soll sich die Tradition des Narrenschiffs gebildet haben. Jedoch ergaben Forschungen, dass das Wort *carrus navalis* im *römischen* Latein nicht existiert.
- Das Narrenschiff ist seit dem Mittelalter ein gebräuchliches Bild für eine Gesellschaft, die nur dem eigenen Wohlergehen frönt, frisst und säuft und geistigen Anstrengungen heftige Abneigung entgegenbringt. So gesehen ist der Karneval ein Ausnahmezustand, der Freude bringt und Verrücktes zulässt. Er ist jedoch befristet und mahnt an die bevorstehende Fastenzeit.

Das Gemälde von Lucas van Valckenborch von 1595 (Quelle: Katalog „Die Kleine Eiszeit – Holländische Landschaftsmalerei im 17.Jahrhundert", Gemäldegalerie Berlin, 2001) weist auf den Karneval hin: der Fischmarkt deutet das Wintersternzeichen der Fische (19.02.-20.03.) an. Dieses ist aber auch die Zeit, in der das Eis der großen Flüsse taut und die Schifffahrt wieder aufgenommen werden kann. Die großen Mengen an Fisch auf dem Marktstand und das Fleisch im Korb der Damen verweisen allegorisch auf ein üppiges Leben (Fleisch); sie kündigen aber auch schon die beginnende Fastenzeit (Fisch) an und mahnen zur Einkehr.

(F. Ossing, Beitrag zum Kunstunterricht, Finow-Grundschule SESB, Berlin, 2005)

Lucas van Valckenborch: „Winter“ (1595, Privatbesitz)

(Quelle: Katalog „Die Kleine Eiszeit – Holländische Landschaftsmalerei im 17. Jahrhundert“, Gemäldegalerie Berlin, 2001)

Quelle: Gemäldegalerie, Staatliche Museen zu Berlin (2001): "*Die 'Kleine Eiszeit' - Holländische Landschaftsmalerei im 17. Jahrhundert*", Ausstellungskatalog, Reihe: Bilder im Blickpunkt, Berlin